

Leichtes Stirnrunzeln, was die Zukunft betrifft

Langenbruck | Wider Erwarten resultiert eine ausgeglichene Rechnung 2015

Die Langenbrucker Stimmbürger sind mit dem Ergebnis der Jahresrechnung zufrieden. Noch nehmen sie gelassen zur Kenntnis, dass die Bewältigung der Zukunft finanziell schwieriger werden könnte.

Beat Ermel

«Hat man als Ziel eine ausgeglichene Rechnung vor Augen, so entspricht ein Gewinn von 78 Franken bei einem Umsatz von rund 3,8 Millionen Franken fast einer punktuellen Ziellandung», eröffnete Präsident Hector Herzig die Langenbrucker Gemeindeversammlung. Auch gegenüber dem Budget, welches einen Mehraufwand von 60 623 Franken vorsah, sei dies ein erfreuliches Resultat.

Auffallend in den Unterlagen zur Langenbrucker Rechnung sind grössere Budgetabweichungen bei der

Bildung, bei der sozialen Wohlfahrt und beim Finanzausgleich. «Die Budgetabweichung in der Bildung erklärt sich mit der zusätzlich geführten sechsten Primarschulklasse», erklärte Finanzchef Herzig. Mit dem Mehrertrag aus dem horizontalen Finanzausgleich komme dies auf ein Nullsummenspiel heraus.

Sorge bereite der Gemeinde die Sozialhilfe. Der günstige Wohnraum in Langenbruck führe dazu, dass Menschen in einer finanziellen Notlage an die Peripherie des Kantons ziehen. Die Sozialkosten im Kanton sollten deshalb solidarisch verteilt werden. Noch sei die entsprechende Gemeindeinitiative hängig. Dass Langenbruck seit 2014 wieder mit einem eigenen Sozialdienst fahre, werde nicht bereut. Obwohl sich der Neustart in Langenbruck anfangs schwierig gestaltete, sei man auf dem richtigen Weg. Zwischen dem Kanton und den

Gemeinden sei derzeit nicht so gut Kirschen essen. Wenn die Übertragung von Aufgaben auf die Gemeinden so weitergehe wie bisher, ohne dass eine stärkere finanzielle Umverteilung vom Kanton an die Gemeinden stattfindet, gerät die Gemeinde zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten, warnte der «Preesi». Das Haupttraktandum des Abends, die Rechnung 2015, wurde ohne Wortbegehren mit 22 Ja-Stimmen gutgeheissen.

Vertrauen in den Gemeinderat

Bei den vom Gemeinderat vorgeschlagenen Aktualisierungen bei der Gemeindeordnung brachte ein Antrag eines Stimmbürgers doch noch etwas Bewegung in die Versammlung. Dieser verlangte, dass jeder Verkauf oder Tausch von Land zwingend an einer Gemeindeversammlung traktandiert werden müsse. Der Gemeinderat, der die bisherige Rege-

lung, wonach Veräusserungen von Grundstücken bis zu einem Verkehrswert von 20 000 Franken in der Kompetenz des Gemeinderats liegen, beibehalten wollte, konnte sich bei der Abstimmung mit 12 gegen 6 Stimmen durchsetzen. Zum Abstimmungsresultat sei auf die Langenbrucker Besonderheit hingewiesen, nach welcher sich die Mitglieder des Gemeinderats bei den Abstimmungen der Stimme enthalten.

Die Schlussabstimmung zur Gemeindeordnung, die Digitalisierung des Katasterwesens, die Verabschiedung des Wasserlieferungsvertrags mit Holderbank und die Fairness-Initiative passierten alle problemlos.

Das Traktandum Verschiedenes nutzten die Stimmbürger für einen ganzen Strauss von Fragen. Im Vordergrund standen da vor allem die laufenden Strassenbauarbeiten an der Hauptstrasse und im Schönthal.

Grünes Licht für die Oskar-Bider-Stiftung

be. Dass die Bürgergemeindeversammlung vom vergangenen Dienstag die Gründung der Stiftung Oskar-Bider-Museum mit einem Startkapital von 25 000 Franken fast einstimmig beschloss, hat insbesondere auch Hector Herzig, Gemeindepräsident und Präsident des Vereins Bider-Hangar, sehr gefreut. Der Zweck der Stiftung ist es, das grosse Sammelgut von Gegenständen, die mit dem Flugpionier Oskar Bider und seiner Schwester Leny zusammenhängen, in die Stiftung einzubringen. Erste Kontakte hätten ergeben, dass mit vielen in der ganzen Schweiz verstreuten Sammelstücken gerechnet werden könne. Zum Teil würden diese Kostbarkeiten der Stiftung geschenkt, zu einem günstigen Preis verkauft oder als Leihgabe übergeben.